

Umbau eines Verkaufslokals in eine Galerie für moderne Kunst und Wohnkultur

Autor(en): **I.L.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **1-5 (1947-1949)**

Heft 7

PDF erstellt am: **14.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-327973>

Nutzungsbedingungen

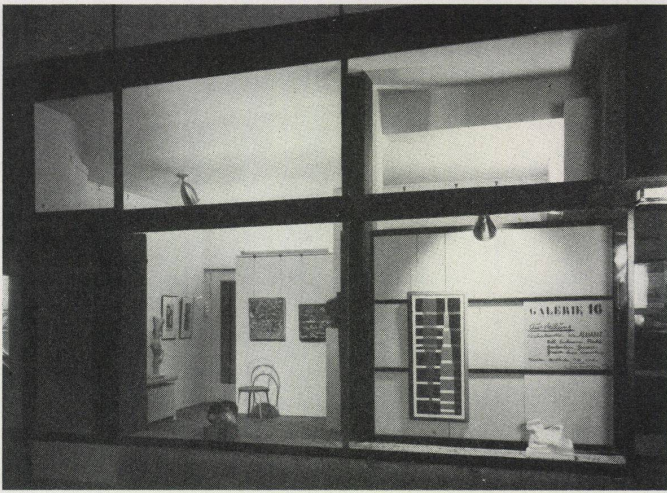
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Umbau eines Verkaufslokals in eine Galerie für moderne Kunst und Wohnkultur.

Eine für Zürich neuartige Verbindung von Galerie und Café stellt die Angliederung der neuen «Galerie 16» an das «Select» am Limmatquai 16 dar. Um eine Isolierung, welche die Gefahr jeden Galeriebetriebs ist, zu vermeiden, wurde ein gemeinsamer Eingang für Galerie und Parterrelokal geschaffen, und zwar in der Weise, daß der Besucher, bevor er ins Café eintritt, an der offenen Schmalseite der Galerie vorbeigeht und, je nach seinem Hunger nach Kunstbetrachtung, diesen eventuell vor seinem leiblichen Durst stillen kann.

In diesem «landing», der Galerie 16, hängen an weißen Wänden zur Zeit starkfarbige Bilder einiger «Allianz»-

Künstler von Zürich. Die Plastiken ruhen auf gemauerten Steinplatten oder weißen Konsolen. Einige Reflektoren sorgen für die richtige Beleuchtung der Kunstwerke.

Die kleine Galerie, deren Grundfläche nur zirka 20 Quadratmeter beträgt, ist sowohl innen wie außen in klarem Schwarz-Weiß von Architekt Willy Boesiger, Zürich, gestaltet worden. Als Leiter der Galerie war sein Grundgedanke, dem Eintretenden den unmittelbaren Kontakt mit moderner Kunst zu verschaffen, und dem Passanten, der durch einige Bilder in den großen Schaufenstern – deren Rückwände wie riesige Türen zum Öffnen sind oder mittels der in horizontale Laufschienen montierten, weiß gestrichenen, losen Aluminiumplatten teilweise zurückgeschoben werden können, so daß das Innere der Galerie nur durch die

großen Glasscheiben vom Quai getrennt ist – auf die Galerie aufmerksam gemacht wird, eine freie und aufsichtlose Besichtigung zu ermöglichen. Bei diesem nicht vorerst kaufmännischen Unternehmen darf man sich für die Abnahme von Ankaufssorgen an der Bar melden.

Die Galerie 16 macht es sich zur Aufgabe, neben lokaler, schweizerischer und ausländischer avantgardistischer Kunst auch Gegenstände der modernen Wohnkultur zu zeigen. Wir begrüßen es, daß hierfür eine Galerie in architektonisch schöner Ausführung gestaltet wurde. I. L.

Ausstellung 1949 der Studienkommission der Architektur.

Die Arbeitsgruppe der Architekturstudenten organisierte Ende 1949 in der ETH wiederum eine Ausstellung, diesmal über die Beziehungen zwischen den Formen der Architektur und der modernen Kunst. Wie die früheren Ausstellungen dieser Gruppe interessierte die diesjährige Ausstellung durch die Vielfältigkeit des Materials und den Versuch, Parallelen zwischen den beiden Ausstellungsthemen aufzuzeigen.

Hervorzuheben ist das Bemühen der Gruppe, durch ein relativ großes Bildmaterial, wie Fotos, Ausschnitte aus Ausstellungszeitschriften, Originale von Moholy, Arp, Lohse und andern der Ausstellung ein lebendiges Gesicht zu geben. Von den Studierenden angefertigte Architekturmodelle von Landhäusern von Mies van der Rohe und Le Corbusier zeigten die bemerkenswerte Anstrengung der Gruppe, aktive und lebendige Darstellungen der modernen Architektorentwicklung zu geben.

Der Hauptakzent lag auf dem strukturellen Ausdruck in der Architektur, der Kunst, der Physik und im täglichen Leben, wobei in manchen Fällen das Gewicht in dieser Richtung zu groß war und Überschneidungen zwischen Struktur und Grundsätzlichem die Herausarbeitung einer klaren Linie hier und da beeinträchtigte. Eine Radikalität in der Herausarbeitung der Gegensätze: konkrete Architektur – organisch-expressive Architektur und den dazwischenliegenden Mischformen wäre für die nächste Ausstellung zu wünschen. Wesentlich für die Aussteller wie für die Besucher würde in diesem Zusammenhang die klare bildliche Definition von Prinzip, Methode und Strukturausdruck sein. Durch die Gegenüberstellung der eigentlichen Prinzipien könnten für die Studierenden selbst Entscheidungen bewußter und selbstverständlicher gemacht werden, nach der Erfahrung, daß Ausstellungen dieser Art im wesentlichen eine pädagogische Selbstprüfung bedeuten.

Grundsätzlich ist es sehr zu begrüßen, daß die Leitung der ETH diesen aktiven Studierenden die Möglichkeit gibt, durch solche Veranstaltungen ihre theoretischen Kenntnisse zu prüfen und zu vertiefen.

R.L.

Fotos in dieser Nummer:

Theo Frey, Hugo P. Herdeg, Jak. Tuggener, Michael Wolgensinger, Swissair-Foto AG., Schweizerische Zentrale für Verkehrsförderung, Schnetz, W. Nefflen, Hans Finsler, Wolf-Bender's Erben, E.A. Heiniger, J. Canis, Franz Lazi jun., Adolf Lazi

Langenthaler Porzellan für Gastwirtsbetriebe, Kanne mit tropffreiem Ausguß

